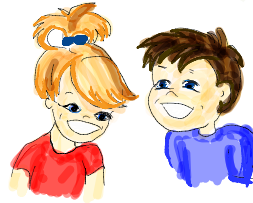




Alarm im Kirchturm



„Das ist jetzt aber wirklich komisch“, murmelte Vinni vor sich hin. Er kratzte sich am Kopf, als er die beiden Turmfalken beobachtete. „Was ist denn?“, fragte Lena ihren großen Bruder und blickte ebenso hoch zum Kirchturm der Basilika. „So haben die sich doch noch nie benommen! Sollte nicht die Falkenmutter in ihrem Nest sitzen und brüten und der Vater auf der Jagd sein? Warum flattern die so wild herum?“ Beide standen noch ein bisschen am Parkplatz vor der Kirche herum, als kurze Zeit später ein Mann mit einem langen Mantel und einem Hut aus dem Seitenausgang der Kirchenmauer schlich. Das war ein seltsamer und auffälliger Auftritt, denn der Frühling wärmte schon seit Längerem mit seinen Sonnenstrahlen Mensch, Tier und Natur. Der Mann riss die Schiebetür seines verbeulten Lieferwagens auf. Vinni konnte sehen, dass sich darin sehr viele kleine Metallkofferchen befanden. Einen hatte sich der seltsame Mann geschnappt und unter seinem Mantel verborgen. Damit kehrte er zurück zur Kirche, nicht ohne sich noch einmal umzublicken. „Komm, hinterher!“, zischte Vinni seiner kleinen Schwester zu. Lena erkannte an seinem Blick, dass Vinni in höchster Alarmbereitschaft war, und folgte ihm, ohne nach dem Grund zu fragen. Sie waren zwar nicht immer ein gutes Team, Geschwister eben, aber wenn es darauf ankam, hielten sie zusammen wie Bonbons, die in der Sonne geschmolzen waren. Leise schlichen sie dem Mann im Mantel nach und erreichten schließlich das große Eingangsportal* der alten Kirche. Vorsichtig sahen sie nach rechts und erkannten gerade noch, wie ein brauner Wollstoff oben auf den Stufen um die Ecke flatterte. „Vinni, meinst du wirklich, wir sollen hinterher, das ist vielleicht nur einer, der da auf der Empore* beten will?“, jammerte Lena. „Ja klar, und in dem kleinen Metallkoffer hat er sein Gebetbuch, logo“, kanzelte* er seine kleine Schwester ab, „nein, das stinkt doch zum Himmel und ich glaube, das hat was mit den Falken zu tun. So haben die sich noch nie benommen!“ Wenn Tiere leiden, kennt Lena keine Grenzen. Ihre Augen verkleinerten sich zu Schlitzeln, sie reckte den Kopf in die Höhe und folgte entschlossen ihrem Bruder, der bereits die ersten Stufen hinaufschlich. Oben auf der Empore sahen sie, dass eine Türe nur leicht angelehnt war. Das war vermutlich der Weg ins Dachgeschoss. Lautlos nahmen sie die Treppe nach oben. Auf einmal hörten sie ein schleifendes Geräusch. Die Kinder duckten sich hinter einem Holzbalken und versuchten den Staub zu ignorieren*, den sie aufgewirbelt hatten.

*Portal: große Tür

*Empore: oberer Stock, großer Balkon

*abkanzeln: jemanden für doof halten, so dass er es merkt

*ignorieren: nicht bemerken



Ein Husten sollte sie auf keinen Fall verraten, denn hier oben ging etwas Verbotenes vor sich, das spürten die beiden. Jetzt konnten sie ihn sehen. Was hatte der Mann mit der Leiter vor? Ein Falke hinderte ihn daran hochzuklettern, immer wieder flog er ganz nah an den Mann heran. Vinni flüsterte Lena ins Ohr: „Der will die Eier klauen! Komm, wir schleichen uns wieder nach unten und verschließen die Tür, dann ist er gefangen. Hier können wir gerade nichts tun!“ „Hoffentlich zerstört der das Nest nicht oder macht die Eier kaputt oder tötet die Falkeneltern“, hörte Vinni die weinerliche Stimme seiner Schwester. Als die beiden endlich durch die kleine Holztür auf der Empore schlüpfen und die Türe versperrten, war es ihnen, als ob sie erst jetzt wieder Luft holen konnten. Lena rief mit ihrem Handy die Polizei an und Vinni schob noch einige Stühle vor die verschlossene Tür, sicherheitshalber. „Sie sind in fünf Minuten da“, rief Lena, „Gott sei Dank!“ Den beiden Kindern kam es wie eine Ewigkeit vor, vor allem da sie hörten, wie der Mann die Treppe von oben herunterkam. Als er gerade am Türgriff rüttelte, stürzten schon eine Polizistin und ihr Kollege die Stufen herauf. Sie deuteten den Kindern an, hinter der Orgel in Deckung zu gehen, bevor sie die Türe mit einem Ruck öffneten. Die beiden Polizisten blickten in die überraschten Augen des Mannes und nutzten diesen Moment, um ihm den Koffer abzunehmen und die Handschellen anzulegen. „Was ist in dem Koffer?“, kam es dumpf* hinter der Orgel hervor. „Na, kommt her, da dürft ihr jetzt dabei sein“. In dem Koffer befanden sich, fein säuberlich auf Schaumstoff gebettet, vier bräunlich gesprenkelte Eier. „Ihr habt wohl den Eierdieb ertappt, der schon seit Langem gesucht wird. Es ist nämlich verboten, Greifvögel oder ihr Gelege* zu stehlen, und noch schlimmer, damit Geld verdienen zu wollen!“, sprach die Polizistin. Aufgeregt schrie Lena: „Und da unten ist noch sein Lieferwagen, da sind auch ganz viele Koffer drin“. Alle waren erleichtert, die Gefahr für die Turmfalken und natürlich die beiden mutigen Kinder war gebannt. Eine Stunde später, als die Eier wieder in ihrem Nest waren und die Polizisten mit dem Dieb auf dem Weg ins Präsidium, hielten Vinni und Lena noch einmal Ausschau nach den beiden Turmfalken. Da kam einer geradewegs auf sie zugeflogen und blieb flatternd einige Meter vor ihnen, so als würde er in der Luft stehen. Mit dem stolzen Blick eines Raubvogels schien er ihnen zuzunicken. „Hey, ich glaube, er bedankt sich gerade bei uns“, lachte Vinni. Im Gegensatz zu ihrem Bruder war sich Lena sicher, dass das genau so war.

*dumpf: undeutlich zu hören

*Gelege: Nest mit Eiern



Woran erinnerst du dich?
Zeichne es...

